

Arbeitsblatt 1: Engagement für den Klimaschutz

Weltweit fanden vergangenen Freitag „Fridays for Future“-Demonstrationen statt. Ca. 15.000 Menschen machten sich vor dem Reichstag für Klimaschutz stark, auch in Aachen gingen die Menschen für das Klima auf die Straße.

1. Lies den Artikel „Ein Appell für den Klimaschutz“ aus der Aachener Zeitung/ den Aachener Nachrichten vom 25.09.2021 auf der Seite 4, Politik, und beantworte folgende Fragen schriftlich mithilfe des Artikels:
 - a. Was wirft Greta Thunberg Deutschland vor?
 - b. Welche beiden international wichtigen Termine stehen demnächst an?
 - c. Worum soll es bei diesen Terminen gehen?
 - d. Welches wichtige Klimaschutzziel der EU wird genannt?
2. Haltet ihr die Demonstrationen nach wie vor für nötig angesichts der internationalen Vorhaben zum Thema Klimaschutz? Verfasst hierzu einen Leserbrief an die Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten. Bezieht euch dabei auf den Artikel „Ein Appell für den Klimaschutz“. Alternativ könnt ihr euch auf den Artikel „Rund 5000 fordern: ‚Klimawende jetzt!‘“ aus der Aachener Zeitung/den Aachener Nachrichten vom 25.09.2021, Seite 11, Aachen, beziehen.

Zusatzaufgaben:

3. Was könnt ihr selbst zum Klimaschutz beitragen sowohl in der Schule als auch als Einzelpersonen? Sammelt zunächst Ideen in Zweier-Teams. Tragt dann eure Ideen in der Klasse zusammen und gestaltet ein Plakat mit Tipps für den Klimaschutz. Hängt das Plakat in eurer Schule aus.
4. Bei der gestrigen Bundestagswahl war die SPD stärkste Kraft, vor der CDU, den Grünen und der FDP. Teilt euch in vier Gruppen auf. Jede Gruppe recherchiert zu den Programmpunkten einer Partei zum Thema „Klimaschutz“. Fasst eure Ergebnisse auf einem Informationsblatt zusammen und stellt sie in der Klasse vor.

Wettbewerb „Meine Zukunft“

Klimaschutz und die Beschlüsse der neu gewählten Regierung können bedeutende Themen für eure Zukunft sein. Wir würden gerne von euch wissen, wie ihr euch die Zukunft vorstellt. Wo hat sie bereits begonnen und an welcher Stelle muss mehr in die Zukunft investiert werden?

Im Rahmen der „MedienStunde“ könnt ihr am Wettbewerb „Meine Zukunft“ teilnehmen und uns eure Beiträge in den Kategorien **Audio/Video** und **Text/Foto** einsenden.

Weitere Informationen, Teilnahmebedingungen und Tipps findet ihr
unter: <https://schule.az-an.de/wettbewerb>.

1. Ergänzt folgende Liste mit Themen, für die ihr Zukunftsvisionen entwickeln könntet: Schule, Lernen, Arbeitswelt, Umwelt, Verkehr
2. Erstellt eine Mindmap zum Thema „Zukunft“. Verknüpft dabei die Themenbereiche aus Aufgabe 1 und findet auch passende Unterpunkte.
3. Wählt nun einen Themenbereich aus eurer Mindmap aus und entwickelt daraus mithilfe von Stichpunkten ein Konzept, wie die Zukunft für diesen Bereich aussehen kann.
4. Setzt nun euer Konzept auf kreative Art und Weise um. Ihr könnt euch dabei für eine der untenstehenden Formate entscheiden:

Audio/Video: Kurzfilm, Podcast, Hörspiel ...

Text/Foto: Artikel, Fotocollage, Plakat ...

Wir freuen uns auf eure Beiträge!

Ein Appell für den Klimaschutz

Zwei Tage vor der Bundestagswahl gehen „Fridays for Future“ wieder auf die Straße. Bei der Klimakonferenz im November in Glasgow wird noch die scheidende Regierung verhandeln.

VON JAN DREBES
UND BIRGIT MARSHALL

BERLIN Mehr als 15.000 Menschen trafen sich Schätzungen zufolge bis Freitagmittag vor dem Reichstag, zogen durch das Regierungsviertel und sammelten sich dann wieder vor dem Sitz des Parlaments für die Rede von Greta Thunberg. Die Gründerin der globalen Klimabewegung in Berlin, zwei Tage vor der Bundestagswahl. Die Schwedin rief den Tausenden Menschen vor dem Reichstagsgebäude zu: „Ihr müsst wählen gehen, aber das ist nicht genug.“ Thunberg warf Deutschland vor, weltweit der viertgrößte CO₂-Emittent zu sein. „Mit 80 Millionen Menschen ist das schon eine Leistung“, sagte Thunberg und nannte Deutschland einen der größten „Klima-Schurken“.

Weltweit waren 1500 Veranstaltungen geplant, allein in Deutschland an 470 Orten. Rund 200 Organisationen unterstützten den Klimaprotest. Alle drei Kanzlerkandidaten von Union, SPD und Grünen – Armin Laschet, Olaf Scholz und Annalena Baerbock – betonten die Bedeutung eines konsequenten Klimaschutzes.

Doch mit der Bundestagswahl schaltet auch die Bundesregierung in den Standby-Modus. Dabei stehen noch wichtige internationale Termine an: Ende Oktober kommen in Rom die Staats- und Regierungschefs der G20-Runde zusammen, also der 20 wichtigsten Industrieländer. Unmittelbar danach beginnt die 26. Klimakonferenz in Glasgow. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) wird dann noch einmal auf der wichtigen Bühne stehen, auch wenn sie bald danach aus dem Amt scheiden dürfte. Sie ist international hoch angesehen, gilt als verlässliche Verhandlungspartnerin. Weitere Haushaltsmittel könnte sie in Verhandlungen jedoch nicht mehr einfach zusagen. So musste Deutschland sich in einer ähnlichen Situation 2017, als es noch keine neue Bundesregierung gab, beim Beitritt zur Kohleausstiegsoffensive zurückhalten und trat dem Bündnis erst viel später bei.

Die Sorge, dass der Regierungswechsel internationalen Verab-



Die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg (M.) nimmt in Berlin an einer Demonstration der Bewegung „Fridays for Future“ teil – eine von rund 470 Aktionen an diesem Tag allein in Deutschland. FOTO: DPA

redungen beim Klimaschutz im Wege stehen könnte, teilt man in der aktuellen Bundesregierung nicht. Derzeit ist Umweltstaatssekretär Jochen Flasbarth im Gespräch insbesondere mit Schwellenländern, um Zusagen für die Klimaschutzfinanzierung einzusammeln. 100 Milliarden Euro pro Jahr sind das Ziel, man steht bei Entwicklungsländern im Wort. 2019 kamen nur 80 Milliarden Euro zusammen, damals traten die USA unter Präsident Donald Trump aber noch als Bremser auf. Mit seinem Nachfolger Joe Biden soll das nun anders werden. Erst vor wenigen Tagen sagte er bei der UN-Vollversammlung in New York weitere Erhöhung der Mittel auf dann elf Milliarden Dollar zu. Positive Signale kamen zuletzt auch aus China. Die Volksrepublik will keine Kohlekraftwerke in anderen Län-

dern mehr finanzieren.

Beim G20-Gipfel und insbesondere in Glasgow wird es dann darum gehen, mehr Klimaschutzzusagen von Schwellenländern zu verhandeln und weniger neue Kohleleimer zu beschließen. Denn bislang steuert die Welt trotz deutlich verschärfter Klimaschutzpläne der EU weiter auf 2,7 Grad Erderwärmung zu – statt der angepeilten 1,5 Grad. Immerhin: Vor dem Pariser Klimaabkommen sei man auf dem Pfad von drei bis vier Grad gewesen, hieß es aus der Bundesregierung.

„Wir müssen bei der Konferenz als Europäer auf Basis des Green Deals geschlossen für Fortschritte der globalen Klimapolitik auftreten“, sagte Andreas Jung, der im Kompetenz-Team von Unions-Kanzlerkandidat Armin Laschet für den Klimaschutz zuständig ist. Deutschland

werde seinen Beitrag zum internationalen Klimaschutz leisten: „Hier leben ein Prozent der Weltbevölkerung, aber wir haben zwei Prozent des globalen CO₂-Ausstoßes. Schon deshalb müssen wir hier entscheiden handeln. Aber wir haben darüber hinaus eine doppelte Verantwortung: Wir müssen konsequent Klimaschutz so umsetzen, dass wir Arbeit und Wertschöpfung stärken.“

Die Umweltorganisation Greenpeace hat die Bundestagsparteien aufgefordert, sofort nach der Bundestagswahl eine härtere Klimaschutzpolitik zu verfolgen. Deutschland müsse in Glasgow eine Linie vertreten, die das 1,5-Grad-Ziel bei der Erderwärmung „zur Richtschnur aller Entscheidungen“ macht, sagte Greenpeace-Deutschland-Chef Martin Kaiser unserer Redaktion.

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten
25.09.2021, Politik

Rund 5000 fordern: „Klimawende jetzt!“

„Fridays for Future“ macht massenweise mobil. Zornige Appelle, satirische Zwischenspiele und lange Staus.

VON MATTHIAS HINRICHS

AACHEN Gegen 12 Uhr mittags, als die drei großen Protestkolonnen mitten auf dem Kaiserplatz aufeinandertrifften, sind die Erwartungen der „Fridays for Future“-Aktivisten längst weit mehr als erfüllt – zumindest, was die Zahl der Menschen betrifft, die sich dem imposanten Demo-Hattrick quasi im Endsprint Richtung Bundestagswahl angeschlossen haben. 1500 Teilnehmer hatten die Initiatoren offiziell angemeldet, am Ende versammelten sich laut Polizeiangaben rund 5000 – die Organisatoren sprechen sogar von 5500 – an der Rückfront des Stadttheaters, um ihrem Zorn spektakulär Luft zu machen. Tenor: Egal, welcher politischen Couleur sie angehören – bislang haben die verantwortlichen Politiker(innen) und Wirtschaftsbosse bei weitem nicht genug unternommen, um den drohenden globalen Klimakollaps mit mutigeren und konsequenteren Maßnahmen auf den letzten Metern vor der Katastrophe abzuwenden.

Kreisverkehr ohne Blech

Da ist jedenfalls auch der Verkehrskollaps in weiten Bereichen der City schon seit längerer Zeit programmiert. Bereits am 10 Uhr ziehen die Massen vom Eisenbrunnen und vom Templergraben aus durch die Innenstadt, an der Normaluhr startet ein Fahrradkors mit schätzungsweise 1000 Teilnehmern zur Umrundung des Talkessels via Aachen-Ost, Jülicher Straße, Hochschulviertel und zurück über den Adalbertsteinweg. Am Europaplatz kreiseln die Drahtesel dabei immerhin drei Mal; rund zehn Minuten lang müssen die stadteinwärts rollenden Blechströme auf der A544 umgeleitet werden. Auch auf den großen Kfz-Achsen zwischen Monheimsallee, Normaluhr und Theaterstraße bewegen sich lange Zeit ausschließlich lautstark skandierende Demonstrationen, auch viele ältere Leute sind darunter, fast alle tragen



Brennende Sorge um den brennenden Planeten: Ein riesiger Globus schwebt über den Köpfen der rund 5000 „Fridays for Future“-Demonstranten in der Theaterstraße. Stundenlang bewegt sich derweil auf vielen großen Verkehrsachsen in der City und ringsum wenig bis nichts. FOTOS: HARALD KRÖMER

pfllichtgemäß Atemschutzmasken.

Kritisch beäugt wird der neuerliche Sturm der Entrüstung am Wegesrand freilich nicht nur von den Politikern auf den Wahlplakaten – nicht jeder hat Verständnis für den Protest. „Die wissen doch gar nicht, was sie tun“, meint ein 74-Jähriger, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will. „Das ist alles Unsinn, natürlich muss etwas getan werden für die Natur, aber so erreicht man am Ende nichts.“ Irmgard Kaiser-Plum ist da völlig anderer Meinung: „Wir sind heute gemeinsam mit unseren Enkeln Jonah (8) und Levi (5) gekommen, weil wir jetzt

wirklich etwas tun müssen, um diese Welt für sie zu erhalten“, sagt die 68-Jährige aus Eilendorf. Deshalb habe man den älteren der beiden Sprösslinge an diesem Freitag offiziell für einen Tag von der Schulpflicht befreien lassen. „Wir müssen wieder lernen, bescheidener zu werden“, fügt sie noch an.

„Wir sagen: Panik!“

Und zuweilen geduldiger, könnte man mit Blick auf jene ergänzen, die derweil im Stau stehen: Allein beim frenetisch gefeierten Zusammenschluss auf dem Kaiserplatz geht ringsum mindestens eine knappe Stunde lang so gut wie nichts mehr, bevor sich der geballte Zug über die Wilhelmstraße auf den Weg zum Theater macht – laut, aber friedlich und auch vom „Timing“ her letztlich durchaus planmäßig unterwegs. Hinter dem Kunstthor geht die Proteststimmung zuweilen Hand in Hand mit überschwänglicher Partylaune – spätestens, als rund zwei Dutzend Kulturschaffende von „Artists for Future“ den Mächtigen in Deutschland und Europa mit satirisch-ironischen Darbietungen die Leviten lesen. Sie schwingen weiße Handtücher, auf denen in grellroten Lettern nur ein Wort zu lesen ist: Panik. „Die sagen: Alles soll anders werden, indem es bleibt, wie

es ist“, ruft Schauspielerinnen Annette Schmidt der johlenden Masse zu. „Wir sagen: Panik!“

Die junge Band Teacup Universe heizt derweil mit rockigen und funktigen Klängen ein, bevor der überhitzte Planet in Gestalt eines riesigen Ballons zum Vorschein kommt und über den Köpfen der Demonstrierenden Richtung Normaluhr tänzelt. Er weist etliche tieftroie Bereiche auf – buchstäblich brandaktuellen Satellitenbildern von großen Waldbränden nachgezeichnet, die derzeit auf vielen Kontinenten wüten. Zahlreiche Redner illustrieren das fatale Bild des brennenden

Erdballs derweil mit geharnischten Appellen für einen radikalen politischen und wirtschaftlichen Kraftakt, um das seit langem proklamierte Ziel – maximaler Temperaturanstieg um 1,5 Grad – doch noch zu erreichen.

Um kurz vor 14 Uhr ist der Lärm hinter dem Theater allmählich verhallt, der Ausnahmezustand zumindest im innerstädtischen Alltag beendet. Jetzt freilich setzen die „Fridays for Future“-Aktiven darauf, dass ihre Alarmrufe auch nach diesem Sonntag Gehör finden – wenn die Würfel am den Wahlen gefallen sind.



Rollende Protestwelle: Rund 1000 große und kleine Demonstranten sind im Fahrradkors rund um den Talkessel unterwegs.



„Es gibt keinen Planeten B“: Ein sofortiges Ende von Kohleförderung und Ressourcenverschwendung wird vielfach plakativ gefordert.

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten
25.09.2021, Aachen